

L 7920-1	2	Westnordwestlich von Straßberg, östlicher Teil innerhalb des Truppenübungsplatzes Heuberg	121 ha auf L 7920
Unterer Massenkalk (joMu)		<b>Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag</b> {Brechsande, Splitte, Schotter, kornabgestufte Gemische, Wasserbausteine usw.}	
0,5–1 m 80 m {ca. 100–120 m}		Schemaprofil im östlichen Teil des Vorkommens: Osthang Hornsteingipfel, Lage: 945,6 m NN, R <sup>35</sup> 01 000, H <sup>53</sup> 39 750	
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Kalkstein, hellgelblich, massig bis flaserig, feinkristallin, schwammführend. Übergänge zu braunen Massenkalksteinen kommen vor. Kieselknollen treten bevorzugt im Niveau der Oberen Felsenkalke auf. Zuckerkörniger Kalkstein und Dolomitstein wurden nur an wenigen Stellen in kleinen Vorkommen festgestellt.</p> <p><b>Analysen:</b> Siehe Vorkommen L 7920-5.</p> <p><b>Vereinfachtes Profil:</b> Osthang Hornsteingipfel, 945,6 m NN (Lage: R<sup>35</sup>01 000, H<sup>53</sup>39 750)              945,6 – ca. 945 m Boden, dunkelbraun mit Kalksteinschutt              ca. 945 – ca. 875 m Kalkstein, massig, hellgelblich, feinkristallin, schwammführend (Unterer Massenkalk)              – darunter Fortsetzung der Massenkalksteine des Unteren Massenkalks –</p> <p><b>Tektonik:</b> Auf Grund mangelnder Aufschlüsse konnten keine konkreten Beobachtungen gemacht werden. Die Eintalungen im Bereich des Hornsteins und der Breitenhüle sind aber vermutlich an die Hauptkluftrichtungen gebunden.</p> <p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Mindestens 80 m, unterhalb des Aufschlussniveaus wahrscheinliche Fortsetzung des Vorkommens (geschätzte Gesamtmächtigkeit von 100–120 m). <b>Abraum:</b> ca. 0,5–1 m aufgelockerter Kalkstein mit dunkelbraunem Lehm in den Zwickeln.</p> <p><b>Grundwasser:</b> Das Gebiet weist mehrere Trockentäler auf. Offene Gewässer sind nicht vorhanden. Die Geländeoberfläche im Vorkommen liegt zwischen 880 und 946 m NN. Das gesamte Vorkommen liegt deutlich über dem Karstgrundwasserspiegel von 780 m NN am Westrand und 760 m NN am Ostrand des Vorkommens (LGRB, in Vorbereitung), so dass ein kombinierter Hang- und Kesselabbau im Vorkommen ohne Wasserhaltung möglich sein dürfte. Das gesamte Vorkommensgebiet befindet sich in der Zone II des rechtskräftig festgesetzten Wasserschutzgebietes „Quellen im Schmiechatal“ mit der LfU-Nr. 230 von Albstadt (LfU 2000).</p> <p><b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:</b> Im Südteil des Vorkommens können lokal Nester von Dedolomit auftreten. Mit geringen Verkarstungserscheinungen muss ebenfalls gerechnet werden. Das Vorkommen ist wirtschaftlich nur im kombinierten Hang- und Kesselabbau zu nutzen.</p> <p><b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Norden:</u> Kartographische Abgrenzung durch Blattrand, Fortsetzung des Vorkommens aber nördlich davon (dort noch nicht abgegrenzt). <u>Süden:</u> Höllschtal mit Dolinen und Senkungsfeldern. <u>Nord-osten:</u> Eintalung mit Dolinen und Senkungsfeldern. <u>Westen:</u> Bereich Seelwiesen mit Dolinen und Senkungsfeldern sowie vereinzelte Dedolomitvorkommen. <u>Osten:</u> Markante Eintalung mit zahlreichen Dolinen und Senkungsfeldern.</p> <p><b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Die Bewertung beruht auf einer rohstoffgeologischen Übersichtskartierung bei überwiegend schlechten Aufschlussverhältnissen. Mangels Erkundungsbohrungen können keine genauen Aussagen über die Gesamtmächtigkeit der Massenkalksteine des Vorkommens gemacht werden.</p> <p><b>Sonstiges:</b> Der östliche Teilbereich des Vorkommens, der sich auf dem Truppenübungsplatz Heuberg befindet, konnte wegen des ganzjährigen Betriebes nur an einem Tag während der Phase, in der der Schießbetrieb ruhte, zu einer Übersichtskartierung begangen werden.</p> <p><b>Zusammenfassung:</b> Das mindestens 80 m mächtige Massenkalksteinvorkommen ist weitgehend frei von Umwandlungen zu zuckerkörnigem Kalkstein und Dolomitstein. Eine stärkere Verkarstung kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, da sich südlich des Vorkommens intensiv verkarstete Gebiete befinden. Mit einer Fortsetzung der Massenkalksteine unterhalb des Talniveaus ist zu rechnen. Zur Klärung des Auftretens von Kieselknollen und zur exakten Mächtigkeitsbestimmung ist eine bohrtechnische Erkundung notwendig; durch eine verstärkte Kieselknollenführung kann die Verwendung als Betonzuschlagstoff eingeschränkt werden (Alkaliaktivität). Das Vorkommen weist ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf.</p>			